

Jordanien – Tell Zera'a

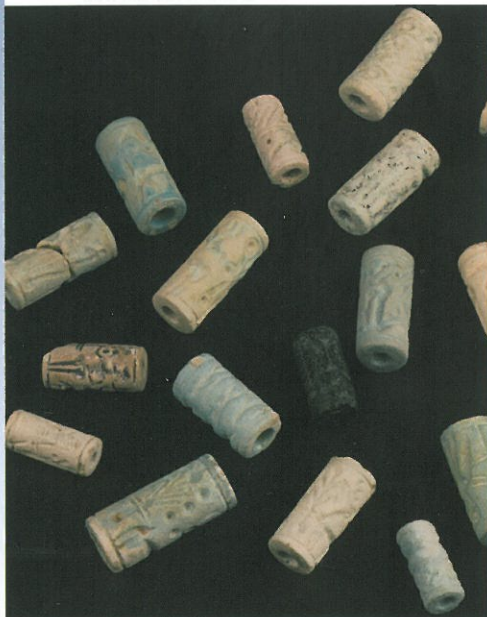
## Ein außergewöhnlicher Fundkomplex

**Perlen, Siegel und ein Anhänger ... knapp zweieinhalb Quadratmeter Ausgrabungsfläche in einem über drei Jahrtausende alten Haus bargen Überraschungen. Die Funde in einer spätbronzezeitlichen Stadt im Gebiet „Gilead“ beleuchten die Frühzeit der Erzählungen des Alten Testaments.**

Im Frühjahr 2007 wurden die Archäologen durch den Fund von 23 Rollsiegeln, einem großen Skarabäus, einem vollständig erhaltenen, mit einer Frauenfigur verzierten Silberanhänger und Dutzenden Glasperlen in einem spätbronzezeitlichen Haus des 14./13. Jh. v. Chr. überrascht. Außergewöhnlich ist der Fundkontext, denn alle diese Objekte wurden in einem Bereich von 1,5 m x 1,5 m aufgefunden. Sie scheinen während der Zerstörung des Hauses von einem erhöhten Ort – von einem Tisch, einem Schrank oder einem Regal – auf den ehemaligen Fußboden gefallen zu sein und blieben dort verstreut liegen. Es gibt nur äußerst wenige Ausgrabungskontexte im Vorderen Orient, in denen so viele Siegel an einer einzigen Stelle entdeckt wurden. Es bleibt Aufgabe der Ausgrabungen im Frühjahr 2008 zu klären, welche Funktion das Gebäude besaß.

Insgesamt sind damit 26 Rollsiegel (drei aus jüngeren Kontexten) auf dem Tell Zera'a gefunden worden, schätzungsweise ein

Bei den Ausgrabungen gefundene Rollsiegel. Die überwiegende Anzahl besteht aus Quarzfritte (gebrannter zerkleinerter Quarz oder Sand mit Zusätzen von Kalk und Alkalikarbonaten) und viele waren farbig glasiert.



Viertel aller in Jordanien überhaupt aufgefundenen Rollsiegel aller Kulturepochen. Sie wurden als Erkennungs- und Beglaubigungszeichen benutzt. Da sich ihre Gravierungen voneinander unterschieden, ermöglichten sie die Identifizierung des Siegelinhabers auch über weite Entfernungen hinweg. So formte man etwa Tonabdrücke über Knoten von Schnüren, mit denen man Gefäße oder Schriftstücke verschloss, um damit deren Inhalt vor Verfälschung, Veränderung oder gar unbefugter Benutzung zu schützen. Rollsiegel waren in der Bronze- und Eisenzeit ein wesentlicher Bestandteil des Rechtswesens. Sie hatten in der Wirtschaft, der Nachrichtenübermittlung und der Politik einen derart hohen Stellenwert, dass sie auch als Würdezeichen und Schmuck getragen wurden. ■

Prof. Dr. Dr. Dieter Vieweger und Dr. Jutta Häser

Silberanhänger aus dem 13. Jh. v. Chr. Der Reichtum der spätbronzezeitlichen Stadt Tell Zera'a und ihre weitreichenden Handelskontakte spiegeln sich in diesem und weiteren Funden wider, etwa in importierten Keramikgefäßen, Terrakotta-Figurinen, Skarabäen, Fragmenten von Alabastergefäßen, Siegelringen und vielen Bronzeobjekten wie etwa dem Bronzekopf einer Löwin.



Seit 2003 wird auf dem Tell Zera'a in Jordanien, südöstlich des Sees Gennesaret, vom Biblisch-Archäologischen Institut Wuppertal und dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaften des Heiligen Landes eine über 5000 Jahre besiedelte Ortslage ausgegraben (WUB berichtete, zuletzt 4/2006, 64f).

Zeichnung: Ernst Brückelmann (Brüggen-Born/BAI)  
© Fotos: BAI/DEI

Abrollung eines Siegels (14./13. Jh. v. Chr.) mit zwei eingeritzten Hirschen, die sich leicht aufbäumen. Das Siegel gehört zur Gruppe des sogenannten „Common Style“ der Mitanni-Glyptik, die vorwiegend in Nordostsyrien Verwendung fand. Ein ganz ähnlicher Fund wurde in Geser ausgegraben.

